

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

16. Oktober 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171305

von der Cassallwin, wo ich morgen einen vornehmen
englischen Herrn mit einer englischen Lady zu
hause soll, und ich hatte keine meine Käse anzufragen.
Zum Glück kamen meine Leute, da ich oben zu Tisch
gewissen wurde, so daß ich mich gehörig ankleiden konnte.
Als wir bey Tisch saßen, zog ein Gewitter von West,
das nicht so schwarz, als niemand von uns geahnet
gewesen hatte. Aber unter das Gewitter warf der
Himmel einen so schwarzen als wir von dem schönsten
hellen Anblick erwarteten. Der Abend war immer
gleichlich schön. Ich habe diesen Tag bis zur Mittags
mahlzeit. (Man spricht sich erst nach einer Uhr) mit
Liedern, Lektüre und Briefschreiben zugebracht, aber nicht viel.
Am Abend hatte ich einen langen schändlichen Brief
zu übersetzen ins Englische, das mich zu dem Ende von
Mitternacht aufgewacht wurde.

Freitag. Oct. 16 Nachmittags war die Exultation.
Die Braut, eine sehr ansehnliche Lady von etwa dreißig
Jahren, war sehr schön, und wegen so vieler Schänke,
daß ich es so kurz machen mußte als möglich. So bald
als ihre starken Gemüths Leidenheiten vorüber waren,
(denn sie wollten sie mich nicht sehen lassen) wies ich
ab.

auf Molun, welches nun für 16 bis 18 Meilen ist, und
kam in der Lagsung mit dem Hofscheiß.

Vonab. Oct. 17. Donnerstag sprach mit vielen mi-
gelarmen Franzosen, Engländern, Irishen, Portugiesen
und malabaren, brachten auf das Hospital. Eine stand
auf unter anderen einen Mann krank liegen, der für
etliche mal das Leib. Abundant ausgegangen, und vor
jetzt lang ein frommes Leben geführt, und die Brüder
dieses als Exempel so gut sein hat, das alle Effizienz
ihm genügt waren. Dessen Sohn ist ihm noch an, und
sprach mit ihm als einem. Aber wir mußten ihm, als
wir ein wohlbekannter Mann war, und sagte:
Der Mann ist nicht mehr noch an, er hat heimlich
mit der Frau einen anderen Mann gezeugt, sein
Umgang mit ihr ist bekannt worden, und die Frau ist
gerichtlich von ihrem Mann separiert worden:
Alle ist zu ganz kam, machte den separierten Mann
selber nicht mehr, um mich die Dasei zu zeigen. Mein
Leidenschaft war doppelt groß, weil die böse Frau ein
im Asyl erzogenes Mädchen ist. Ich äußerte meine
Leidenschaft gegen den Mann, und sagte: Ich ist das
erste bezeugte Kind eines im Asyl erzogenen
Frau. Der Mann tröstete mich und sagte: Gütter ist